



Die Unschuld der leeren  
Fläche berührt mich.

# Anna-Maria Bartsch

lebt und arbeitet in Aachen (D)

Malerei

[www.anna-maria-bartsch.com](http://www.anna-maria-bartsch.com)

## **Was machst du gerade, woran arbeitest du?**

Nach intensiver Beschäftigung mit der „Form“ möchte ich nun den „Raum“ malerisch erforschen. Dazu soll eine Serie von Großformaten entstehen, die sich teilweise von den bereits gemalten „Formbildern“ ableiten lassen und zu „Raumbildern“ werden.

Die Prozesse „Vergänglichkeit“ und „Auflösung“ werden bildnerisch vertieft.

## **Wie wirkt sich die Corona-Krise auf deine Arbeit aus?**

„Vergänglichkeit“ und „Auflösung“ sind für mich zentrale Themen der Pandemie. Alt bewährte Strukturen sind überholt und greifen nicht mehr. Sie sind vergänglich und lösen sich auf. Die Auflösung ist ein Prozess, der große Verunsicherungen mit sich bringt. Unbekannte

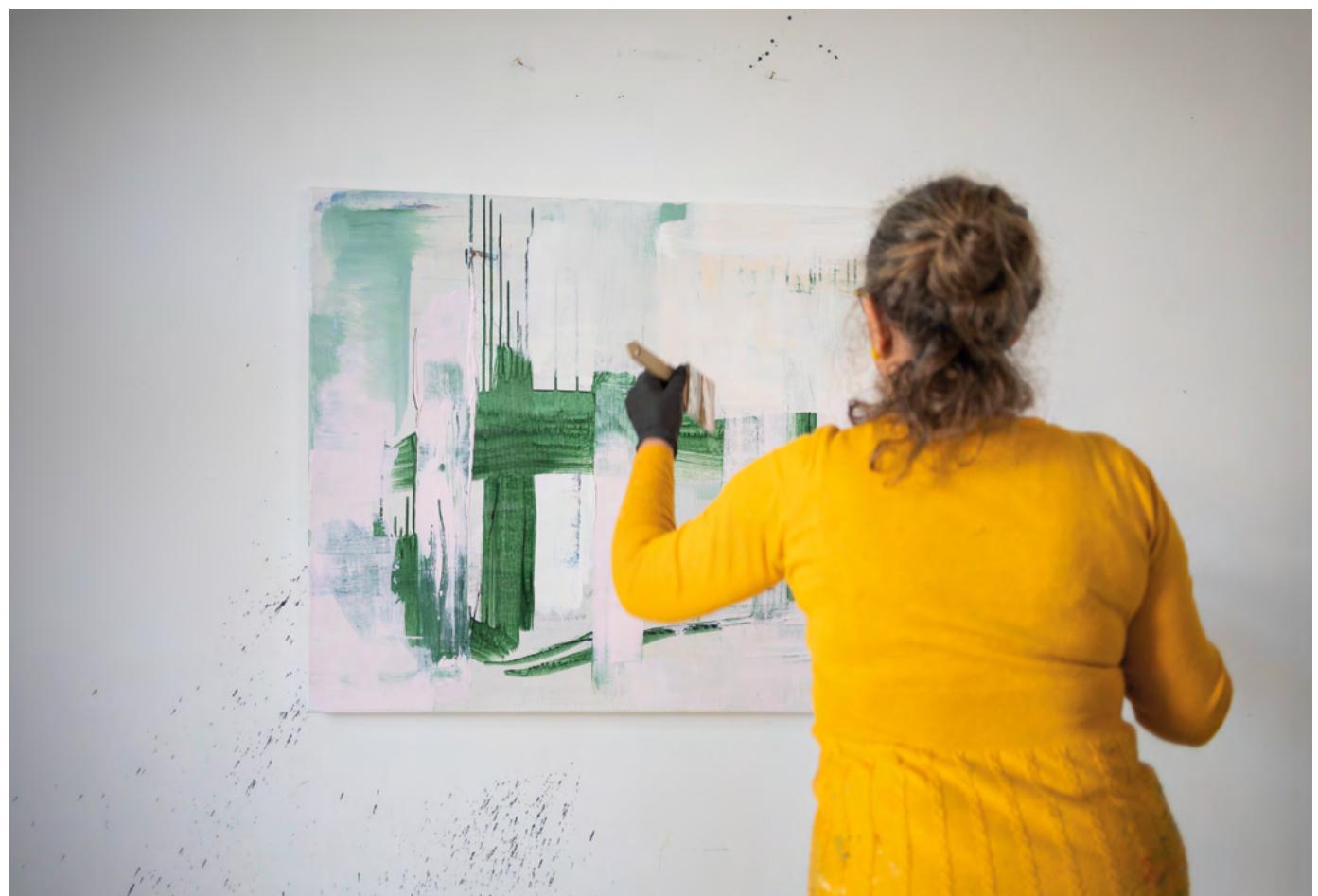
Räume entstehen. Sie sind notwendig für die Entstehung des Neuen. Diese Thematik beschäftigt mich momentan in meiner Malerei.

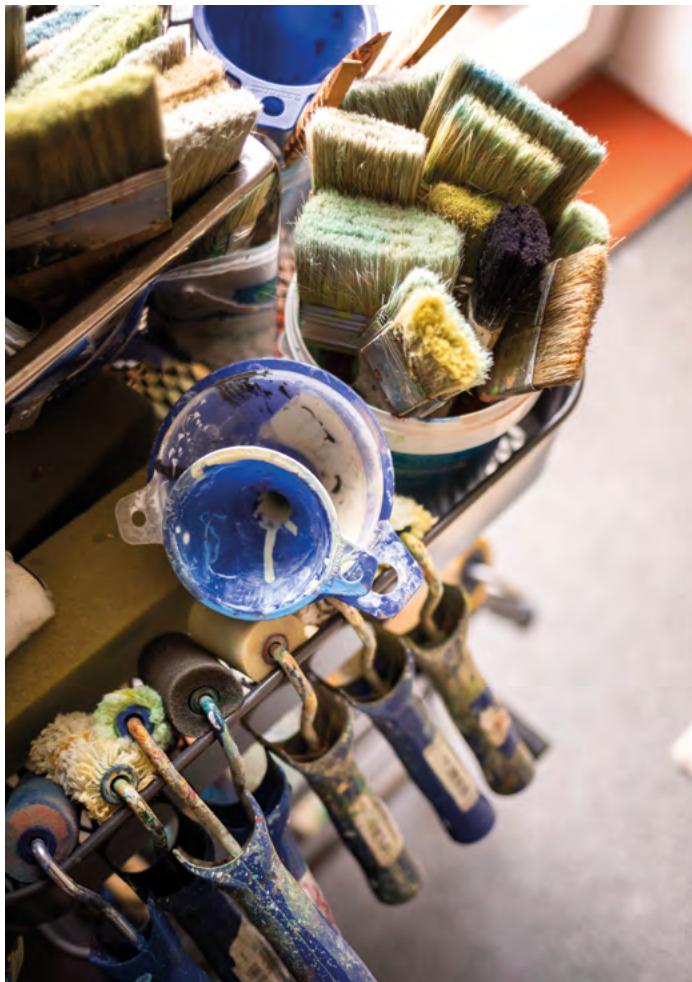
## **Was bedeutet dir die Kunst, welche Rolle spielt Kunst in deinem Leben?**

Kunst hat eine eigene Sprache, die Wahrnehmungen ermöglicht, die jenseits von Worten liegen. Sie kommuniziert tiefssinnig und ermöglicht Essenz.

## **Seit wann machst du Kunst?**

Ich habe schon als Kind gerne gemalt. Stifte und Heft waren immer bei mir und haben mir in meiner Jugend in schwierigen Zeiten Botschaften ermöglicht. Mit 20 Jahren wusste ich, dass ich beruflich malen will,





wusste aber nicht, wie ich das anstellen sollte. Also studierte ich zunächst Lehramt. Nach dem Tod meiner Mutter habe ich mich spontan an der Werkschule in Köln beworben. Ich wollte Künstlerin werden und Bilder malen. 1991 machte ich den Abschluss als Meisterschülerin. Die Malerei ist bis heute mein Beruf.

**Wann entstand bei dir der Wunsch, Künstlerin zu werden?**

Ende meiner 20er.

**Was oder wer hat dich künstlerisch geprägt? Hast du künstlerische Vorbilder, etwa aus der Kunstgeschichte?**

Picasso, Richter und die Natur.

**Wie beschreibst du deinen Stil, welche Art von Kunst machst du?**

Abstrakt, experimentell, naturbezogen, menschlich.

**Gibt es einen thematischen Schwerpunkt in deiner Arbeit?**

Die Schönheit der Natur ist die Grundlage meines künstlerischen Schaffens.

**Was inspiriert dich?**

Wenn ich male, denke ich nicht. Ich lasse mich innerlich (an)treiben und bediene mich der Schönheit der Natur. Sie ist meine Lehrerin, und der Wald ist meine Heimat. Farbbegegnung ist das Gespräch ohne Worte. Mein Malprozess ist intuitiv und nicht wissend. Es entstehen Räume, die die Begegnung der Farben möglich machen. Malen ist magisch. Diese Erfahrung des Schaffens, ohne zu wissen, treibt mich an.

**Wie lange arbeitest du im Schnitt an einem Kunstwerk?**

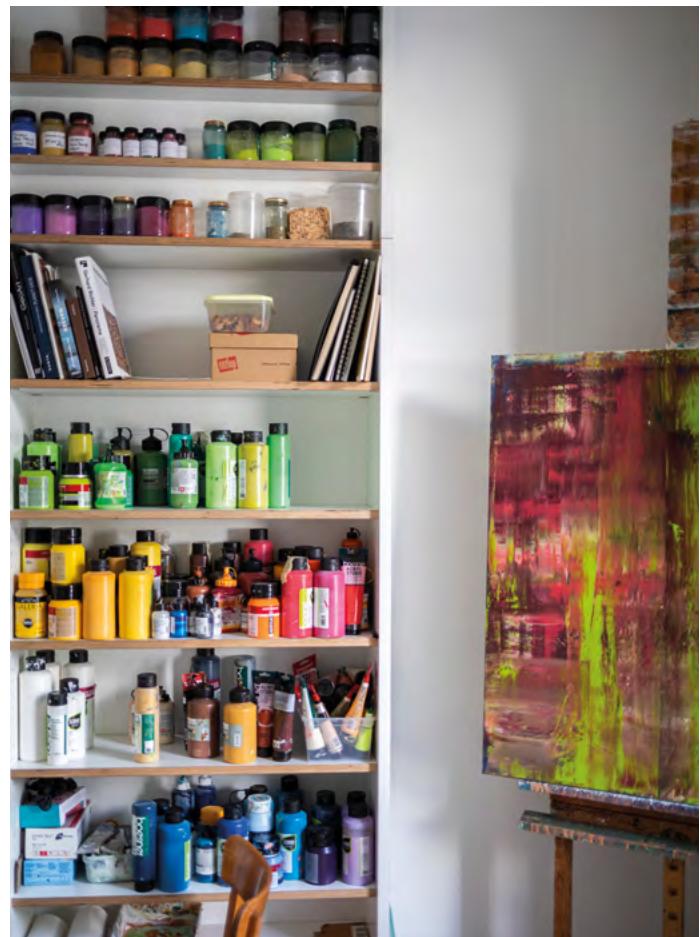
Unterschiedlich. Meistens habe ich 3 bis 5 Werke am Start. Einige brauchen Monate, andere profitieren von der Vorarbeit und entstehen in wenigen Tagen.

**Favorisierst du eine bestimmte Technik, ein bestimmtes Format oder Material?**

Acryl und Öl auf Leinwand.

**Haben deine Arbeiten Titel?**

Ja.





**Woran hast du bei deiner Kunst die meiste Freude, welche Momente gefallen dir am besten?**

Wenn ich eine neue Leinwand gebaut und grundiert habe. Sie wartet auf mich. Diese Unschuld der leeren Fläche berührt mich.

**Wo arbeitest du in der Regel bzw. wo entstehen deine Kunstwerke?**

Im Atelier und Vorarbeiten unterwegs.

**Fällt es dir schwer, dich von deiner Kunst zu trennen, z.B. beim Verkauf?**

Nein. Ich freue mich nach getaner Arbeit, wenn mein Werk den passenden Liebhaber findet.

**Was planst du als nächstes, was ist dein nächstes Projekt?**

Eine bildnerische Auseinandersetzung in Serien: von der Auflösung der Form hin zu monochromen „Raumlandschaften“.

